

Großenhayner Wochenblatt.

42. Stück.

32. Jahrg.

Sonnabend, den 19 October 1844.

Mit Königl. Concession gedruckt und verlegt von E. G. Rothe, verantwortl. Redacteur.

Der Jahrgang d. Bl. kostet 1 Thlr. Insertionen werden bis Mittwochs Abend, kleine bis Donnerstags Mittag angenommen, indem das Blatt von Freitags Mittag an schon ausgegeben wird; später eingehende werden verhältnismäßig höher berechnet, wenn ihre Aufnahme noch gewünscht wird und effectuirt werden kann.

Vertliches.

Beitrag zu dem im 40. Stück d. Bl. ergangenen Aufrufe „die Sacularfeier des aus der Asche wiedererstandenen Gotteshauses hiesiger Stadt“ betreffend.

Mit dem Sammeln von monatlichen Beiträgen kann man sich nur einverstanden erklären; und wenn auch die Verwendung derselben so bald noch nicht bestimmt werden könnte, so gnügt ganz gewiß die Versicherung, daß solche zur Verschönerung hiesiger Stadthauptkirche möglichst zweckmäßig angelegt werden sollen, und jede Person über 14 Jahre wird willig und gern 3 Pf. monatlich, manche freiwillig mehr, zur Verherrlichung und Verehrung Gottes opfern.

Angenommen 4000 Personen geben monatlich 3 Pf., so beträgt dieß jährlich 480 Thlr. und in drei Jahren 1440 Thlr.

Die Einsammlung dieser Beiträge, mit Einschluß der von den Eingepfarrten, müßte aber einem zuverlässigen Manne, der solche persönlich einholte, gegen eine Vergütung übertragen werden, und es würde nach Abzug dieser Vergütung und einiger nachzuzahlender Reste von obiger Hauptsumme auf wenigstens 1350 Thlr. bestimmt zu rechnen seyn.

Die Verwendung dieser Gelder zu Ausführung der im 40. Stück d. Bl. angedeuteten Ideen ist zu schön, als daß nicht auch jeder Kirchengänger, der das Gotteshaus betritt und sein Gemüth zum Höchsten richtet, sich nicht veranlaßt finden sollte, auch hier sein Scherflein dazu beizutragen und in die daselbst angebrachten Büchsen 1 Pfennig zu legen. Vor nicht langen Zeiten war man ja so fromm, auch der Armen nicht zu vergessen, und opferte diesen mit willigem Herzen; seitdem aber der Klingelbeutel nach allgemeinem Wunsche wegfiel, verringerte sich dieser fromme Sinn und gute Wille wider Erwarten von Jahr zu Jahr.

Gewiß, die im Gotteshause zu der Allmacht und Güte Gottes ihr Herz erheben und aufrichtig beten wollen, werden auch jetzt den Pfennig nicht vergessen, mit dem sie zur Ehre Gottes die Armen hiesiger Stadt übertragen, und es kann dann bestimmt jährlich auf 150 Thaler mehr, nach Abzug des zeitherigen Einkommens, gerechnet, mithin obige Hauptsumme in drei Jahren auf 1800 Thlr. erhöht werden.

Damit ließe sich Manches zur Verschönerung unseres Gotteshauses ausrichten; es würde jedoch in jetzigen Verhältnissen das Nützliche dem Schönen vorzuziehen seyn, und unter das erstere dürfte eine Thurmuhre, die nur die Viertelstunden schlägt und zwei Thurmwächter zu Tag und Nacht, die die ganzen Stunden anschlagen und Stadt und Umgegend überwachen, zu rechnen seyn.

Die Glocken der niedergerissenen, vielleicht auch die der noch stehen gebliebenen Thorthürme und der Katharinenkirche könnten zu einer Schalle oder Glocke umgegossen und diese in der Durchsicht des Kirchturmes zum Stunden- schlage aufgehängt werden.

Die Anschaffung der Uhr, Herstellung einer Wächterstube und der Umguß der Glocken würde wohl den Betrag von 1000 Thlrn. nicht übersteigen; denn zu Besoldung der zwei Wächter könnte das Einkommen der vier Thorthürmer verwendet werden.

Es bliebe sonach noch von obiger Hauptsumme ein Uberschuß von 800 Thlr., der zur Verschönerung des Altars verwendet werden könnte, z. B.

zur Herstellung eines Altars aus künstlichem Marmor. An Festtagen würde die jetzige Bekleidung mit einiger Abänderung beizubehalten seyn; ferner

zur Anschaffung eines neuen Altarkreuzes, und

anstatt des sogenannten Himmels über der Kanzel zur Erwerbung eines Altarblattes, oder einfach zur Umgestaltung dieser Fläche in eine künstliche Marmortafel mit goldener Einfassung